



Nr. 02/2017

31. Jänner 2017

## Außenpolitische Pläne von Präsidentin Tsai Ing-wen

Am 15. Jänner kehrte Staatspräsidentin Tsai Ing-wen von ihrem Besuch bei den diplomatischen Verbündeten Taiwans in Mittelamerika, nämlich Honduras, Nicaragua, Guatemala und El Salvador nach Taipeh zurück. Ihre Ankunft am Flughafen Taiwan Taoyuan nutzte Tsai, um die Ergebnisse und Erfolge ihrer Reise zu erläutern. Außerdem gab Tsai ihre Richtung und Strategie in außenpolitischen Fragen bekannt.



Vor ihrer Abreise hatte Präsidentin Tsai zwei wichtige Ziele ihres Besuchs festgelegt: erstens die Festigung der diplomatischen Beziehungen und die Präsentation Taiwans auf der internationalen Bühne. Zweitens gelte es, die bilaterale Zusammenarbeit zu vertiefen und die zahlreichen Taiwaner im Ausland moralisch zu unterstützen.

Vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erfahrungen gab Tsai Ing-wen zwei Schwerpunkte für ihre weitere außenpolitische Arbeit bekannt:

Erstens gehe es bei der standhaften Diplomatie nicht um einseitige Hilfeleistung sondern darum, den Dialog und die Zusammenarbeit zu suchen. Dieses Modell sei bei den diplomatischen Verbündeten auf Zustimmung gestoßen, so Tsai. Die Zahl der Kooperationen werde auch in Zukunft nicht abnehmen, sondern vielmehr effizienter und zum beiderseitigen Nutzen entwickelt werden.

Zweitens müssen bei zukünftigen Kooperationen die Entwicklung von Industrie und Märkten einbezogen werden. Die Welt sei derzeit einem drastischen Wandel

unterworfen, insbesondere Mittelamerika könnte für taiwanische Produkte aber ein Absatzmarkt mit Potential sein. Außerdem gelte es, durch Freihandelsabkommen positive Entwicklungen in Gang zu setzen. Sie werde Experten mit einer weitergehenden Untersuchung beauftragen, so Tsai, die gleichzeitig an taiwanische Unternehmen appellierte, ebenfalls Kooperationsmöglichkeiten zum beiderseitigen Vorteil zu suchen.

Wie Präsidentin Tsai bekanntgab, sei durch ihre beiden Besuche im Ausland die neue außenpolitische Richtung noch klarer geworden. Durch gemeinsame Anstrengungen könne Taiwan nach außen treten und der Welt etwas von seinen Fähigkeiten zurückgeben.

## Präsidentin Tsai antwortet auf Botschaft des Papstes zum Weltfriedenstag

Staatspräsidentin Tsai Ing-wen wandte sich vor einigen Tagen schriftlich an Papst Franziskus als Antwort auf die päpstliche Botschaft zum Weltfriedenstag 2017. In seiner Botschaft hatte der Papst die Staatengemeinschaft zu militärischer Abrüstung und Verzicht auf Nuklearwaffen aufgerufen. Die Menschheit solle mit Liebe und Gewaltfreiheit gemeinsam an der Lösung von Problemen bei regionalen Konflikten, Terrorismus, Migration und Umweltzerstörung arbeiten. Den Worten des Papstes schloss sich Tsai Ing-wen vollinhaltlich an.

Auch zwischen Taiwan und Festlandchina hatte es in der Vergangenheit eine Phase des Nullsummen-Konflikts mit regionalen Spannungen und Verunsicherung der Bevölkerung gegeben, so Tsai. Dem gegenüber stehe die heutige friedliche Koexistenz und der Austausch zwischen beiden Seiten der Taiwanstraße. Insbesondere der mühsam errungene Zustand von Stabilität und Wohlstand werde von den Menschen hoch geschätzt, weswegen die Präsidentin im Rahmen ihrer Angelobung zugesichert hatte, an Demokratie und Frieden für Taiwan festzuhalten. Zum Nationalfeiertag der Republik China bekräftigte Tsai im vergangenen Oktober ein weiteres Mal ihr Bekenntnis zum Status quo: Es gehe darum, auf einer vertieften demokratischen Basis den konstruktiven Austausch

und Dialog zu fördern, und dadurch eine langlebige, friedliche und stabile Beziehung aufzubauen.

Wie Präsidentin Tsai erläuterte, sei die Wahrung des Friedens nur mit gutem Willen und Kommunikation möglich. Probleme ließen sich nicht durch Waffengewalt lösen, so Tsai weiter. Für Taiwan gebe es im Bezug auf Festlandchina vier grundlegende Positionen: keine Änderungen bei Taiwans Zusagen und gutem Willen, aber auch kein Nachgeben gegenüber Druck und keine Rückkehr auf den alten Weg der Konfrontation. Tsai hoffe, dass die regierenden Parteien auf beiden Seiten der Taiwanstraße die historische Last ablegen und in einen positiven Dialog treten können.

Im Hinblick auf die fast 75 Jahre an diplomatischen Beziehungen betonte die Staatspräsidentin die guten Beziehungen und häufige Zusammenarbeit zwischen der Republik China und dem Heiligen Stuhl. Taiwan folge schon lange den päpstlichen Aufrufen zu humanitärer Hilfe, so bei der Unterstützung von Flüchtlingen in Jordanien und im Irak, der Ebola-Epidemie in Westafrika und der Hilfe für die Erdbebenopfer in Italien, Nepal, Japan und Ecuador. Auch in Zukunft werde man an der Seite des Vatikans die katholische Kirche bei ihren seelsorgerischen Aktivitäten weltweit unterstützen.



Tsai zeigte sich erfreut über das neu gegründete Dikasterium für die ganzheitliche Entwicklung des Menschen, welches zu Jahresbeginn seine Arbeit aufnahm. Als Anerkennung für die gesellschaftlichen Beiträge von Zuwanderern begehe Taiwan im Einklang mit dem von den Vereinten Nationen ausgerufenen Internationalen Tag der Migranten am 18. Dezember ebenfalls einen Migrationstag, so Tsai .

### **Nation Brands Index 2016: Taiwan mit stärkstem Image bei Hightech-Innovationen**

In dem jüngst veröffentlichten Anholt-GfK Roper Nation Brands Index (NBI) für 2016 konnte Taiwan sein internationales Ansehen für Hightech-Innovationen bestätigen. Besonders

positiv werde Taiwan von seinen asiatischen Nachbarländern wahrgenommen, darunter Japan, Festlandchina und Südkorea.

Der Nation Brands Index wurde 2005 von dem englischen Professor und Markenexperten Simon Anholt ins Leben gerufen. Seit 2008 wird die Studie gemeinsam mit dem bekannten amerikanischen Marktforschungsinstitut GfK Roper Public Affairs & Corporate Communications durchgeführt. Für die aktuelle Untersuchung wurden mehr als 20.000 Menschen in 20 wichtigen Industrie- und Entwicklungsländern befragt und Daten zu 50 Ländern erhoben.

Der Index setzt sich aus folgenden sechs Bereichen zusammen: Exporte, Regierung, Kultur, Bevölkerung, Tourismus und Immigration/Investitionen. Besonders gute Ergebnisse erzielte Taiwan bei der Hightech-Industrie, der Ehrlichkeit und Kompetenz der Regierung, der interessanten und lebendigen Gegenwartskultur, den qualifizierten Fachkräften, seinem pulsierenden urbanen Lebensstil und Touristenattraktionen in den Ballungsräumen, sowie den Möglichkeiten für Investitionen.

Für Professor Anholt ist die weltweite Wahrnehmung eines Staates ein jahrzehntelanger Prozess, das Image Taiwans sei dabei unter Umständen nicht so klar bestimmt wie jenes seiner Nachbarländer. Als Beispiele nannte der Experte die Effizienz der Verwaltung in Singapur, die Regionalmächte Japan und Festlandchina sowie das für Konsumgüter bekannte Südkorea. Das internationale Ansehen Taiwans befinde sich aber dennoch auf einem guten Weg: in den letzten Jahren verzeichnete Taiwan eine langsame, aber stetige Verbesserung, so Professor Anholt abschließend.

### **Nationales Symphonieorchester der Republik China im März in Österreich**

Im Rahmen seiner Tournee durch fünf europäische Länder im März wird das Nationale Symphonieorchester der Republik China auch Station in Österreich machen: Eine erste Aufführung ist für den 23. März (19:30 Uhr) im Brucknerhaus Linz geplant. Am 28. März (19:30) wird außerdem ein Auftritt im Wiener Konzerthaus stattfinden.

Der Europatournee des Orchesters schlossen sich mehr als 100 Mitglieder an, darunter Chefdirigent Lü Shao-chia und Violinist Ray Chen. Zu wichtigsten dargebotenen Musikstücken zählen den Gordon Chins dritte Symphonie „Taiwan“,





Prokofjews Violinkonzert Nr. 2 und die fünfte Symphonie von Schostakowitsch. Neben jeweils einem Konzert in Belgien, Polen, Frankreich und Deutschland hat das Orchester ausnahmsweise für Österreich zwei Auftritte geplant.



Das Nationale Symphonieorchester wurde 1986 gegründet. 2004 erfolgte die Umbenennung in den aktuellen Namen, zusätzlich tritt das Orchester als Taiwanische Philharmonie im Ausland auf. Dem Orchester gehören derzeit 99 Mitglieder an, die pro Saison in durchschnittlich 75 Konzerten zu hören sind. Seit 2011 tritt das Orchester verstärkt im Ausland auf, darunter Konzerte im selben Jahr in Guangzhou (China), Tournées in Nordostasien und Europa (2012 bzw. 2013), sowie 2015 in Taiwan, Hongkong und Festlandchina.

Besonders hervorgehoben soll werden, dass die musikalische Leitung des Orchesters dem Dirigenten Lü Shao-chia obliegt, der seinen Abschluss 1991 an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien erwarb und mit dem Radio-Symphonie-Orchester Wien zusammengearbeitet hat. Wir hoffen, Sie bei den Auftritten des Nationalen Symphonieorchesters begrüßen zu dürfen, und möchten Sie herzlich dazu einladen, diese Ankündigung auch an Ihre Freunde weiterzuleiten.

## Bericht eines österreichischen Journalisten

In der letzten Ausgabe unserer Taiwan Nachrichten haben wir den neuen Airbus A350 von China Airlines vorgestellt, die mit diesem Flugzeugtyp als erste Fluglinie Wien anfliegt. EVA Air, eine weitere taiwanische Fluglinie, verwendet seit Oktober 2016 auf der Strecke Wien – Bangkok – Taipei eine Boeing 777-300, die nicht nur mehr Sitzplätze, sondern auch eine aufgewertete Economy Class bietet. Der Reisejournalist Martin Dichler nutze die Gelegenheit, um in dem neuen Flugzeug seine Reise nach Taiwan anzutreten. Sein Reisebericht „Warum nicht einmal Taiwan?“ erschien in der Folge auf der Internetseite der Flughafen Freunde Wien. Wir freuen uns sehr, dass wir mit der Zustimmung des Verfassers den Artikel hier auszugsweise wiedergeben können.



### Warum nicht einmal Taiwan?

Während Herr & Frau Österreicher bei einer Asienreise an Destinationen wie Bangkok, Hongkong oder Singapur denken, ist die Urlaubsdestination Taiwan bislang wenig gefragt. Im vergangenen Jahr besuchten bei mehr als 10 Millionen Auslands-Ankünften gerade einmal 6000 Österreicher Taiwan.



Über Taiwan als Reisedestination ist in unseren Breiten nicht viel bekannt, obwohl das Land schon seit sehr vielen Jahren enge Beziehungen nach Österreich unterhält und über ein sehr breites Spektrum an interessanten Destinationen verfügt. Zusätzlich bieten gleich zwei taiwanesischen Fluglinien mehrmals wöchentlich gute Flugverbindungen ab Wien an.

Ausgangspunkt für eine jede Taiwan-Reise ist die 2,7 Millionen Hauptstadt Taipeh. Schon am Weg vom Flughafen in das belebte Stadtzentrum ist das höchste Gebäude der Stadt, das Taipei 101, von weiter Ferne auszumachen. Mit einer Höhe von 527 Metern zählt der Turm sicherlich zu den beeindrucktesten Bauwerken der Stadt. Man erhält von der Aussichtsterrasse im 89. Stockwerk des Gebäudes einen ausgezeichneten Rundumblick auf die Stadt. Vor dem Bau des Burj Khalifa in Dubai war das Taipei 101 das höchste Gebäude der Welt.



Neben dem bekannten Wolkenkratzer lädt Taipeh mit einem Mix aus historischen Tempelanlagen, Nachtmärkten, Museen und Memorials zu einem längeren Aufenthalt ein. Der kunstinteressierte Besucher sollte zumindest einen ganzen Tag in der Hauptstadt für den Besuch des National Palace Museum einplanen. Trotz des großen Besucheransturms sollte man die Geduld aufbringen, zumindest einen Teil der knapp 700.000 Objekte umfassenden Ausstellung zu besichtigen. Ein Taipeh-Aufenthalt sollte natürlich auch dem Besuch einer traditionellen chinesischen Oper beinhalten.



Wer auf der Suche nach einem geschichtsträchtigen Hauptstadthotel ist, sollte eine Nächtigung im 5-Sterne „The Grand Hotel“ einplanen. Das Hotel hat eine bewegte Geschichte hinter sich, die bis 1952 zurück geht. Die Gattin des damaligen Staatspräsidenten Chiang Kai-Shek, hatte das Hotel im imposanten chinesischen Palaststil entworfen. Jahrzehntlang hatte die Einrichtung nach Fertigstellung als offizielle Unterkunft für Diplomaten und Staatsgäste gedient.

Taiwan bietet aber weit mehr als nur die Millionen-Metropole Taipeh. Knapp eine Autostunde östlich der

Hauptstadt liegt die Provinz Yilan, die neben einer imposanten Küstenlandschaft mit Badestränden auch das architektonisch interessante Regionalmuseum Lan Yang beheimatet. Zahlreiche Spa-Resorts, sowie gut ausgebaute Radwege entlang der wild zerklüfteten Küstenlinie, laden zu einem mehrtägigen Aufenthalt ein.



Wer mehr an der jüngsten Geschichte Taiwans interessiert ist, der sollte einen Abstecher auf die knapp eine Flugstunde von der Hauptstadt entfernte Insel Kinmen machen. Kinmen war durch seine exponierte Lage gerade einmal 2 km vor der Küstenstadt Xiamen (Festland China) entfernt, lange Zeit zwischen Taiwan und China heiß umkämpft. Höhepunkt des Konflikts war ein 44-tägiges Artilleriegefecht am 23. August 1958, bei dem das kommunistische China mehr als 478.000 Artilleriegeschosse auf die Insel abfeuerte.

Das aus Kriegsschrott heutzutage so manch nützliches Küchenwerkzeug hergestellt werden kann, beweist Maestro Wu mit seiner weltbekannten Messermanufaktur. In dritter Generation stellt Meister Tseng-Dong Wu Messer aus dem besonders harten Stahl der leeren GeschöÙhüllen her. Die Insel Kinmen bietet aber noch eine andere Besonderheit. In den vergangenen Jahren entstanden in Zusammenarbeit mit der Regionalregierung zahlreiche private Bed & Breakfast Unterkünfte, die das Ziel haben, die historische Bausubstanz der Insel langfristig zu erhalten.

Keine Frage, Taiwan verdient wesentlich mehr Aufmerksamkeit als bisher, denn das Land bietet eine Vielzahl an überaus interessanten Destinationen, die es zu entdecken gilt. Geht es nach den bescheidenen Wünschen von Frau Vanessa Shih (Offizielle Vertreterin Taiwans in Österreich), so soll sich die Zahl der Taiwan-Besucher aus Österreich im kommenden Jahr verdoppeln.

